

Anke Märk-Bürmann, Akademie für Leseförderung der Stiftung Lesen an der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek



Nationalbibliothek Havanna,
Kinder- und Jugendbibliothek

„Leer es una aventura“: „Lesen ist ein Abenteuer“

Eindrücke einer Kuba-Reise vom 18. bis 22. Februar 2008

Dieser Bericht über eine Reise zweier Mitarbeiterinnen der Akademie für Leseförderung der Stiftung Lesen an der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek nach Havanna zum Besuch der Buchmesse und verschiedener bibliothekarischer Einrichtungen bietet wenige Daten und Fakten. Ich möchte vor allem von Erlebnissen erzählen und Eindrücke wiedergeben, die wir während unseres einwöchigen Aufenthalts in Havanna gesammelt haben. Es soll deutlich werden, wie die Kubanerinnen und Kubaner trotz sehr eingeschränkter Mittel mit Überzeugung und kreativem Engagement Bücher und Lesen ihren Kindern weiter vermitteln. Ich möchte aber auch ausdrücklich betonen, dass dieser Bericht keine umfassende und ausgewogene Darstellung des kubanischen Bibliothekswesens und der Maßnahmen zur Leseförderung darstellen kann.

Die Reise konnte dank der finanziellen Unterstützung von „Bibliothek International“ durchgeführt werden. Dafür möchte ich mich herzlich bedanken. Die Kontakte vor Ort wurden durch die intensive Unterstützung von Herrn Rolf Manfred Hasse, Leiter der Geschäftsstelle des LV Niedersachsen des DBV, ermöglicht. Dafür gebührt ihm großer Dank.

Allgemeines

Das Bildungssystem Kubas gilt als eines der besten in Lateinamerika. Dieses war bereits vor der Revolution der Fall. Durch die Revolution von 1959 und die im Anschluss daran durchgeführte Alphabetisierungskampagne von 1961 hat sich der Bildungsstand der Bevölkerung aber noch einmal wesentlich verbessert.

„2001 lagen die kubanischen Schüler der vierten und fünften Klasse bei einem Test der UNESCO weit vor den anderen lateinamerikanischen Ländern. Weltbankpräsident James Wolfensohn sagte Ende 2002, dass es Kuba gelungen sei, die Einschulungsquote auf 100 % zu steigern. Die Analphabetenquote liegt bei 3 %. Nach dem *UNESCO-Education for All Development Index* (2004) gehört Kuba zu den hochentwickeltesten Ländern der Welt im

Bildungsbereich. Als Folge davon hat Kuba eine gut ausgebildete Bevölkerung.“ (Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Kuba>, 28.2.2008)

In Kuba besteht eine 9jährige Schulpflicht. Das Bildungssystem ist dreigeteilt und besteht aus Grund-, Mittel- und Oberschule. Bildung ist in Kuba kostenlos, auch für das Studium werden keine Gebühren verlangt. Die durchschnittliche Klassenstärke beträgt 12 Schüler. Da die Lehrkräfte in Kuba sehr schlecht bezahlt werden und ihren Lebensunterhalt damit nicht bestreiten können, arbeiten viele im Tourismus. Aus diesem Grund gibt es einen großen Mangel an Lehrkräften und erhöhten Unterrichtsausfall.

Für die Leseförderung übernehmen zusätzlich zu den Schulen und vorschulischen Einrichtungen die Öffentlichen Bibliotheken eine wichtige Rolle. Darüber hinaus hat die jährlich im Februar stattfindende Buchmesse „Feria Internacional del Libro de La Habana“ (International Book Fair), die in diesem Jahr zum siebzehnten Mal in Havanna durchgeführt wird, als eine Art kulturelles Großereignis eine Sogwirkung.

Besuch der 17. Feria Internacional del Libro de la Habana, Cuba 2008 (Internationale Buchmesse in Havanna) del 13 al 24 febrero de 2008

Zahlreiche Verlage und weitere wichtige Einrichtungen aus dem Buch- und Literaturbetrieb zeigen hier ihre Neuerscheinungen. Die internationale Buchmesse findet nicht nur in Havanna statt, sondern tritt im Anschluss daran eine Rundreise durch das ganze Land mit einer Präsentation in 39 weiteren Städten an. Bei der im vergangenen Jahr durchgeführten 16. Buchmesse konnten insgesamt für alle 40 Ausstellungsorte ca. 5 Millionen Besucher gezählt werden. Die Aussteller, darunter 53 in- und 82 ausländische Verlage, kamen aus 31 Ländern. Der Hauptanteil der ausstellenden Verlage stammt naturgemäß aus dem spanischsprachigen Raum. Es konnten ca. 750 ausländische Gäste gezählt werden. Für die 17. Buchmesse werden die Zahlen noch etwas höher liegen. Auch die für den internationalen Bereich zuständige Abteilung der Frankfurter Buchmesse präsentierte sich in diesem Jahr mit einem Stand mit 450 aktuellen Neuerscheinungen, insbesondere Belletristik und Kinder- und Jugendliteratur. 100 Verlage beteiligten sich an der Ausstellung. Darüber hinaus werden eine Vielzahl von Veranstaltungen im Rahmen der Buchmesse angeboten wie Lesungen und Vorträge für Buchhändler, Bibliothekare, Verlagsangestellte und alle Interessierte. Da im vergangenen Jahr die Buchmesse am Standort Havanna allein ca. 800.000 Besucher zählte, die die Kapazitäten an Infrastruktur (Essensversorgung, Größe der Veranstaltungsräume etc.) bei weitem überstiegen haben, wurde in diesem Jahr die Besucherzahl auf ca. 600.000 beschränkt. Erst zwei Wochen vor Beginn der Veranstaltung konnte man Eintrittskarten erwerben. Das Motto der Buchmesse war „Leer es crecer“ (Lesen heißt wachsen).



Die Messe wird in einer für eine Buchmesse vermutlich weltweit einmaligen Anlage veranstaltet. Es handelt sich um das Fortaleza de San Carlos de la Cabaña. Diese Festungsanlage wurde 1774 von den Spaniern als Schutz vor den Engländern erbaut und nach dem spanischen König Carlos III. benannt. Während des 19./20. Jahrhunderts diente das „Fortaleza“ als Garnison und auch als Gefängnis. Nach der Einnahme durch die Rebellenarmee im Dezember 1958 war hier eine Weile die Kommandatur von Ché Guevara. Heute beherbergt die Festung eine Sammlung alter Waffen. Jeden Abend um 21.00 Uhr ertönt von hier aus ein „Canonazo“, ein Kanonschuss, der früher signalisierte, dass die Stadt Tore Havannas geschlossen werden sollten.

Besonders beeindruckend ist, dass die Buchmesse in Havanna wie ein Fest gefeiert wird, zu dem man mit der ganzen Familie geht. Sie ist das zentrale „Buchfest“ des ganzen Jahres, und viele Eltern nehmen selbstverständlich mit ihren Kindern daran teil. Wie kann Leseförderung in der Familie besser gestaltet und vorgelebt werden, wenn nicht die Kinder direkt miterleben können, wie ihre Eltern von Büchern begeistert sind? Man muss allerdings auch bedenken, dass im Vergleich zu dem, was wir in Deutschland erleben, Bücher Mangelware sind. Dieses trägt vermutlich auch dazu bei, dass sie zu etwas ganz Besonderem und Wertvollem werden, für das man gerne stundenlanges Anstehen in einer Warteschlange in Kauf nimmt.





Impressionen von der Buchmesse

Im Rahmen der Buchmesse haben wir auch einen Vortrag über „Leseförderung in Deutschland“ gehalten. Am meisten hat die Kubaner erstaunt, dass in einem so hoch entwickelten Land wie Deutschland die Lesekompetenz und Lesemotivation bei einer wachsenden Anzahl von Kindern nicht ausreichend ist. Probleme in diesem Ausmaß sind den Kubanern fremd. Das Thema „Lesen“ und „Bücher“ ist nicht so sehr für eine bestimmte Schicht interessant, sondern allgemein beliebt.

Während der gesamten Dauer der Buchmesse gab es sowohl Open-Air-Veranstaltungen als auch in einem gesonderten Raum angebotene Darbietungen für Kinder.

Ein ganz besonderes Erlebnis während der Buchmesse war die Teilnahme an einer von der deutschen Kinderbuchillustratorin Jutta Bauer durchgeführten Buch-/Malaktion zur „Königin der Farben“. Während der gesamten Dauer der Buchmesse gab es sowohl Open-Air-Veranstaltungen als auch in einem gesonderten Raum angebotene Darbietungen für Kinder. Die von der Kulturabteilung der deutschen Botschaft eingeladene Jutta Bauer stellte den Kindern, bei denen es sich zum großen Teil um Angehörige der kubanischen Jugendorganisation handelte, ihr Buch „Königin der Farben“ vor. Anschließend hatten die Kinder Gelegenheit mit schwarzer Tusche auf einer großen Papierrolle ein eigenes künstlerisches Werk zu schaffen. 30 Kinder standen an langen Tischen und malten unterschiedliche Szenen, die im Anschluss mit Farbstiften einen zusätzlichen Anstrich bekamen. Dann wurde das „Buch“ mit entsprechendem Text versehen, so dass aus den unterschiedlichen Szenen eine zusammenhängende Geschichte wurde. Aufgerollt und dann abschließend „abgespielt“ konnte diese Geschichte am Ende der Veranstaltung den Kindern – wie ein Film – präsentiert werden. Alle Kinder waren mit Begeisterung dabei.



Jutta Bauer stellt ihre „Königin der Farben“ vor“.



Kubanische Kinder gestalten ein eigenes Buch.

Besuch der „Biblioteca Nacional José Martí“ in Havanna



Rolf Manfred Hasse (Leiter der Geschäftsstelle des LV Niedersachsen des DBV) und Karola Penz (Mitarbeiterin der Akademie für Leseförderung) vor der Nationalbibliothek.

Die Nationalbibliothek José Martí ist die größte öffentliche Bibliothek in Kuba. Sie besteht aus der Nationalbibliothek selber, die für die insgesamt 405 öffentlichen Bibliotheken in Kuba zuständig ist, und einer Öffentlichen Stadtbibliothek. Zu dieser öffentlichen Bibliothek gehört

auch eine Kinderbibliothek, deren Bestand sich auf ca. 15.000-20.000 Bände bemisst. Es ist schwierig, genaue Zahlen über die Bestandsgröße zu erhalten, da die Bestände zur Zeit nur mit einem Zettelkatalog erfasst sind und die EDV-Katalogisierung zwar in Arbeit, aber noch nicht abgeschlossen ist. Es gibt so gut wie keinen Etat für regelmäßige Neuanschaffungen.

Die Mitarbeiter der Bibliothek sind allerdings sehr darum bemüht, Veranstaltungen zur Leseförderung für Kinder durchzuführen. So gibt es einen regelmäßigen Kontakt zu Schulen und vorschulischen Einrichtungen, wobei die Bibliothekare auch die Schulen direkt besuchen. Mit einzelnen Schulen gibt es festgelegte Termine, zu denen die Klassen in der Bibliothek erscheinen. Die Veranstaltungsreihe „Bébéthéca“ richtet sich an kleine Kinder und ihre Eltern. Die eigentliche Zielgruppe sind die Eltern, denen im Rahmen von „literarischen Krabbelgruppen“ die Bedeutung der Leseförderung und des Umgangs mit dem Buch vermittelt wird.

Darüber hinaus gibt es spezielle bibliothераpeutische Angebote, die in Zusammenarbeit mit Krankenhäusern und Psychologen vorbereitet und durchgeführt werden. Bei diesen Veranstaltungen steht jeweils das Buch im Mittelpunkt. Die Bandbreite der in den bibliothераpeutischen Veranstaltungen behandelten Probleme reicht von Themen wie „Schnuller“ und „Nuckeln“ bis hin zur Arbeit mit Kindern mit motorischen Entwicklungsverzögerungen und Kindern mit Down-Syndrom. Eine intensivere Auseinandersetzung mit diesem Programm wäre für uns deutsche Leseförderer durchaus sinnvoll und wünschenswert, da es meines Wissens in Deutschland derartige Angebote nicht gibt.

Für die Veranstaltungen mit Kindern steht ein gesonderter Raum zur Verfügung. Ein weiterer Raum beherbergt die UNICEF-Bibliothek, die von der UNICEF gespendete spezielle Literatur über Kinderrechte enthält. Die Aufstellung der Bestände ist thematisch nach einer neu entwickelten Systematik, die in etwa der ASB gleicht.

Jährlich wird in Kuba von der Kinderbibliothek der Nationalbibliothek ein nationaler Leseförderungswettbewerb „Leer à Marti“ durchgeführt, der sich an alle Schulklassen im Lande richtet. Es handelt sich um einen Schreib- bzw. Malwettbewerb, bei dem Kinder Bilder oder Geschichten zu José Marti erstellen. José Marti (1853-1895) war kubanischer Schriftsteller, ist kubanischer Nationalheld und Symbol für den Unabhängigkeitskampf des Landes. Die prämierten Beiträge werden anschließend in einem Sammelband veröffentlicht.



Kinder- und Jugendbibliothek der Nationalbibliothek



Plakat für eine Leseförderungsaktion zum Valentinstag

Die Frage bleibt natürlich, wie und ob es den Schulen und Bibliotheken gelingt, mit diesem Thema jedes Jahr wieder die Kinder und Jugendlichen zum Lesen, Schreiben und Malen zu motivieren. (Eine Beobachtung dazu am Rande: Im Rahmen der öffentlichen Malaktion für Kinder bei der Buchmesse, bei dem der Titel „Die Königin der Farben“ von Jutta Bauer im Mittelpunkt stand, malten auch einige Kinder das Antlitz von Ché Guevara. José Martí, Ché Guevara und bald vermutlich auch Fidel Castro haben in Kuba den Status von Popikonen.)

Um Jugendliche und besonders auch Jungen für Bücher zu begeistern, gibt es spezielle Angebote, die sich an deren Interessen orientieren. Ein Einstieg kann sich über das Thema „Liebe“ oder Sport, Baseball ist in Kuba sehr populär, ergeben. Aktuell wurde gerade eine Leseförderungsaktion für Jugendliche zum Valentinstag angeboten.

Die Betreuung der 405 öffentlichen Bibliotheken durch die Nationalbibliothek reicht von der Organisation von Fortbildungen, Treffen zum Informationsaustausch und anderen Veranstaltungen bis hin zu Beratungsangeboten. Die ehrenamtliche Leitung von öffentlichen Bibliotheken ist in Kuba nicht üblich.

Die Nationalbibliothek verfügt über einen Lesesaal mit grundlegenden Nachschlagewerken, einen Kunst- und Musiksaal sowie einen Kubanischen Saal. Es werden ca. 10 Internearbeitsplätze zur Verfügung gestellt. Die Bibliothek führt auch zahlreiche kulturelle Veranstaltungen durch.

Besuch der „Biblioteca Pública Rubén Martínez Villena“

Die Hauptstelle der Stadtbibliothek Havannas mit ihrer Kinder- und Jugendbibliothek ist eine Art „Vorzeigebibliothek“, was sicherlich auch dadurch bedingt ist, dass sie sich in einem sehr gut restaurierten Stadtteil befindet. Die auch im Vergleich zur Kinder- und Jugendbibliothek, die sich in der Nationalbibliothek befindet, ansehnlich eingerichtete und ausgestattete Hauptstelle verfügt zudem noch über einen „Vorzeigebibliothekar“. Ich habe selten jemanden erlebt, der so mit Leib und Seele Kinderbibliothekar ist und das als einer der ersten ausgebildeten Bibliothekare in Kuba seit über 30 Jahren auch so vorlebt. Allein schon seine Erzählungen aus seiner langjährigen Berufstätigkeit könnten Bände füllen. So hat Adrián Guerra Pensado beispielsweise in der ersten Stadtteilbibliothek in Havanna, in der er tätig war, parallel zu seiner Arbeit die Möbel seiner Bibliothek selber hergestellt. Um den Kindern eine Anleitung zum richtigen Umgang mit Müllentsorgung zu geben, hat er die Papierkörbe – als Basketballkörbe dekoriert – ca. 1,5 m hoch an den Wänden befestigt, um so den sportlichen Ehrgeiz der Kinder ansprechend sie zur Benutzung der Papierkörbe anzuregen. Dieses ist nur ein kurzer Einblick in sein überaus engagiertes und kreatives Berufsleben.

Die Kinderbibliothek der Hauptstelle der Stadtbibliothek unterscheidet sich deutlich von der anderer Stadtteilbibliotheken. Es gibt kindgerechte Möbel, Poster an den Wänden und Spielzeug wie z.B. Plüschtiere, was nicht selbstverständlich ist. Auch scheint diese Bibliothek über einen höheren Etat für Neuanschaffungen zu verfügen.



Biblioteca Pública Rubén Martínez Villena, Kinderbibliothek

Im Rahmen des Besuchs der Hauptstelle der Stadtbibliothek fand auch eine Begegnung mit einer Schulklasse (4. Klasse) statt, die für einen Besuch in die Kinderbibliothek gekommen war. Eine im Vergleich zu deutschen Verhältnissen verhältnismäßig kleine, in Kuba aber durchaus übliche Klasse mit 12 Kindern gab uns bereitwillig Auskunft auf unsere Fragen. War es Zufall? Oder handelte es sich um eine durchaus typische Klasse? Auf jeden Fall benahmen sich die Kinder dieser Klasse auch wie eine „Vorzeigeklasse“. Ausnahmslos allen Kindern war von ihren Eltern vorgelesen worden. Alle Kinder lasen selber regelmäßig ihren Geschwistern, Freunden oder Eltern vor. Alle Kinder hatten in den letzten Tagen mehrere Bücher gelesen. Bücher scheinen zumindest im Alltag dieser Kinder eine sehr große Rolle zu spielen, wobei die geschlechtsspezifischen Leseinteressen durchaus denen deutscher Kinder entsprechen. Die Mädchen bevorzugten Tier- und Märchenbücher, die Jungen Sachbücher und Abenteuergeschichten.



Eine Schulklasse besucht die Kinderbibliothek.

Neue Medien gibt es zwar in dieser Bibliothek, aber sie können nicht genutzt werden, weil die erforderlichen Geräte zum Abspielen nicht vorhanden sind.

Auf zwei Besonderheiten sei zum Schluss noch hingewiesen. In dem Gebäude der Hauptstelle der Stadtbibliothek befindet sich auch ein Klassenraum. Dieser wird in einem vierteljährlichen Rhythmus von jeweils wechselnden Schulklassen genutzt. Für diese Zeit ist dieser Raum ihr eigentlich regulärer Klassenraum. Kinder, die ca. 3 Monate lang in der Stadtbibliothek „zur Schule gegangen sind“, werden sicherlich nie vergessen, wo sich die Bibliothek und wo sich ein reichhaltiges Bücherangebot befindet. Eine durchaus nachahmenswerte Idee für deutsche Schulen und Bibliotheken!

In Kuba tragen nicht nur die Schülerinnen und Schüler Schuluniformen, sondern auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliotheken. Nachahmenswert?

Vorleserinnen und Vorleser in Tabakfabriken

In Kubas Tabakfabriken unterhalten Vorleserinnen und Vorleser die Arbeiter. Diese Tradition existiert bereits seit Mitte des 19. Jahrhunderts. Auch wenn deren Anzahl nicht mehr so hoch ist wie früher und wohl auch nur noch insbesondere in den Fabriken vorkommt, in denen häufig Touristen zu Besuch sind, sind sie wirklich anzutreffen. Bei unserer Besichtigung einer Tabakfabrik in der Nähe von Pinar del Río hatten wir kurz Gelegenheit mit einer Vorleserin zu sprechen. Sie erzählte uns, dass am Morgen zunächst aus der aktuellen Tageszeitung vorgelesen wird. Danach folgt eine Radiostunde mit Musik oder anderen Wortbeiträgen. Anschließend wird aus Büchern vorgelesen. Die Titel, aus denen sie in der jüngsten Vergangenheit vorgelesen hat, waren ein Gedichtband von Pablo Neruda, eine Biographie über Polo Montanez, einen kubanischen Musiker, der vor einigen Jahren bei einem tragischen Verkehrsunfall ums Leben gekommen und so zu einem Mythos für Kuba geworden ist, sowie ein Bericht über eine kubanische Frau, die für einige Zeit in Somalia im Gefängnis war und jetzt nach Kuba zurückgekehrt ist. Teilweise erfolgt die Auswahl der Lektüre durch die Vorleserinnen und Vorleser selber, teilweise äußern die Arbeiter Wünsche, die dann auch Berücksichtigung finden. Ursprünglich sollten mit dem regelmäßigen Vorlesen die Monotonie des Arbeitsalltags unterbrochen, die Arbeiter unterhalten und auch gebildet werden.

Auch wenn sich diese schöne Tradition auf dem Rückzug befindet, ist dieses sicherlich eine außergewöhnliche und nachahmenswerte Form der Leseförderung. Es wäre einmal zu überlegen, in welchen Berufszweigen oder Tätigkeiten eine solche Sitte auch in Deutschland eingeführt werden könnte. Es ist jedenfalls eine der wenigen Formen der Leseförderung für Erwachsene, die mir bekannt ist.

Insgesamt ermöglichte uns dieser Besuch in Kuba einen sehr interessanten Einblick darin, welche große Bedeutung das Buch, die Leseförderung und Bildung allgemein in den kubanischen Familien und der Gesellschaft hat. Besonders beeindruckend ist die Kreativität und der Enthusiasmus, mit dem unsere kubanischen Kolleginnen und Kollegen trotz teilweise sehr eingeschränkter Mittel ihre Freude am Lesen und an Büchern an andere weitergeben.

Hannover, 26. März 2008